

# Mehr Militär, mehr CO<sub>2</sub>

Zu: „Gerechtigkeit für die Sahelzone“, FR-Meinung vom 19. Oktober

20 Millionen Klimaflüchtlinge stellte Entwicklungshilfeminister Gerd Müller (CSU) bereits 2019 fest. Schmilzt demnächst der letzte Schnee am Kilimandscharo, folgt eine große Dürre in Zentralafrika, weit über die Sahelzone hinaus.

Nicht nur mit der zivilen Nutzung fossiler Energieträger heizen wir Industrienationen dem Klima ein, sondern zunehmend auch militärisch. Ständig fliegen immer mehr Großdrohnen (Spannweiten mehr als 20 Meter) über uns – unter anderem betankt und gestartet in Deutschland –, die vor allem Menschen des Nahen Ostens, aber auch alle anderen überwachen und mittels ihrer Hellfire-Raketen pulverisieren können. Spektakulär war z.B. die Tötung des iranischen Generals Soleimani im Irak zu Jahresbeginn.

Mit höheren Militärausgaben steigen die CO<sub>2</sub>-Emissionen. Allein damit führen wir Krieg gegen die nächsten Generationen. Unser kurzfristiger Wirtschafts- und Wohlstandssteigerungsdrang ist ebenso nachkommenschädigend. Durch das Mercosur-Freihandelsabkommen fackelt die EU bereits vor Vertragsschluss indirekt Regenwälder ab. Konzerne und Geldgeber machen dies zudem zur Palmöl- und Rohstoffgewinnung. Welchen Sinn machen da propagierte EU-Klimaschutzausgaben?

Das Umweltzerstörungspotenzial des modernen Menschen führt zu progressiven Temperatur- und Meeresspiegelanstiegen und dazu, dass sich die 740 Millionen Menschen Europas absehbar mit einer Milliarde Klimaflüchtlingen aus Afrika konfrontiert sehen könnten.

Rainer Wild, Wunsiedel

# Guter Schüler von Trump

Zu: „Merz wirft CDU-Spitze Intrige vor“, FR-Politik vom 28. Oktober

Friedrich Merz setzt sich mit seinen Beschuldigungen an die Spitze der Verschwörungstheoretiker. Alle haben sich gegen den Ex-Blackrock-Manager verschworen. Mit seinen Angriffen erweist er sich als guter Schüler von Donald Trump.

Rolf Walze, Mömbris



## BRONSKI IST IHR MANN IN DER FR-REDAKTION

### Schreiben Sie an:

Bronski  
Frankfurter Rundschau  
60266 Frankfurt am Main

### Faxen Sie an:

069 / 2199-3666

### Mailen Sie an:

Bronski@fr.de oder  
Leserbrief@fr.de

Bitte geben Sie dabei immer Ihre vollständige Adresse an!

Mit der Einsendung erklären Sie sich einverstanden, dass Ihre Zuschriften auch online unter [www.frblog.de](http://www.frblog.de) veröffentlicht werden kann.

Diskutieren Sie mit!

Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe zur Veröffentlichung zu kürzen.

## FRERLEBEN

**Karin Dalka** diskutiert mit ZDF-Redakteur Dietrich Krauß zum Thema US-Wahl, Diskriminierung und geschlechtergerechte Sprache. Den Livestream zur Veranstaltung „Humor ist ... Politische Satire aus der ‚Anstalt‘ in die Akademie“ finden Sie auf der Webseite der Evangelischen Akademie Frankfurt. Sie können mitdiskutieren: [evangelische-akademie-de.zoo.m.us/j/97751903416](http://evangelische-akademie-de.zoo.m.us/j/97751903416)

**Mittwoch, 4. November, 19.30 Uhr**

**Claus-Jürgen Göpfert** moderiert ein Gespräch zum Thema

„Playing the long Game. Keir Starmer und die Labour Party ein Jahr nach der Wahlniederlage“. Mit Florian Weis (Historiker). Eintritt frei. Anmeldung empfohlen. Die Veranstaltung online: [Zugangsdaten.conf.ccc-ffm.de/b/uli-c6z-62k](http://Zugangsdaten.conf.ccc-ffm.de/b/uli-c6z-62k)  
Zugangscode: 405842

**Donnerstag, 5. November, 19 Uhr Club Voltaire, Kleine Hochstraße 5, Frankfurt**

**Andreas Schwarzkopf** moderiert

„Trump oder Biden? Wer entscheidet – das Volk oder die Gerichte?“ mit Greta Olson (Uni Gießen), Derek Bembry (Democrats Abroad), Michael Werz (Center for American Progress), Bastian Hermisson (Böll-Stiftung). Melden Sie sich für den Livestream an mit Betreff „Trump oder Biden“ unter [anmeldung@boell-hessen.de](mailto:anmeldung@boell-hessen.de).

**Donnerstag, 5. November, 19 Uhr**

**Thomas Kaspar** moderiert die Podiumsdiskussion zum Thema

„Wer bin ich, und wenn ja, ab wann ist meine Privatsphäre zu Ende?“. Mit Altbischof Martin Hein (Ethikrat der Landesregierung), André Schellenberg (Stadtkämmerer). **Dienstag, 10. November, 18.30 Uhr Ev. Stadtkademie, Rheinstr. 31, Darmstadt**

# Kommunikation statt Provokation

Corona-Dialog: „Wissenschaft mit Lichtgeschwindigkeit“ und zu Ihren Zuschriften, FR-Tagesthema vom 22. Oktober

## Meinungsverschiedenheiten auf dem Podium

Mit Interesse habe ich die Leserbeiträge sowie die Antworten von Herrn Hebel gelesen. Zum Teil finden sich leider schwer erträgliche Leser-Beiträge; nahezu schockiert hat mich in einem Beitrag der leider immer wieder vorkommende Griff zu Vergleichen aus dem „Dritten Reich“, hier „Gleichschaltung“. Dies stellt in meinen Augen eine Verharmlosung dar und damit eine Beleidigung und Verächtlichmachung all derer, die unter den damaligen Maßnahmen auf das Schwerste gelitten haben. Dagegen sind die Antworten von Herrn Hebel wohlthuend sachlich und nicht emotional. Es ist das große Verdienst Ihrer Zeitung, diese wichtige Diskussion auf ein Podium zu heben und damit die Meinungsverschiedenheiten sichtbar zu machen und ihnen zu begegnen. Jutta-Maria Roth, Königswinter

## Herr Bhakdi hätte mal vor Ort vorbeischaun können

In den Artikeln zum Corona-Dialog wird unter anderem erläutert, warum z.B. Herr Bhakdi keinen Raum für eine Auseinandersetzung in der FR bekommt. Denn einige Leser fordern/wünschen dies. Ich bedanke mich ausdrücklich dafür, dass die FR es nicht tut!

Die kruden Thesen im Buch „Corona: Fehlalarm?“ basieren auf der Annahme (die aus dem Beginn der Pandemie stammt), dass Covid-19 mit einer normalen Grippe gleichzusetzen ist. Diese Annahme ist aber inzwischen klar widerlegt.

Was man inzwischen weiß? Die Sterblichkeit bei Covid-19 ist

deutlich höher. Die Übersterblichkeit aus März/April, die in vielen Ländern ermittelt wurde, sagt dies deutlich. Ich habe noch nie gehört, dass nach einem „Influenza-Ausbruch“ in einem Pflegeheim, wie in Wolfsburg im März geschehen, 47 von 160 Menschen starben (fast ein Drittel). Herr Bhakdi hätte sich das vor Ort mal anschauen können, bevor er diese Thesen verfasst.

Es gibt inzwischen eine Meta-Studie, die auf rund ein Prozent der Infizierten kommt. Bei einer alten Bevölkerung wie in Deutschland noch höher (1,5 Prozent). Der R-0-Wert von Corona liegt bei etwa 3,5 und der einer Influenza zwischen 1 und 2. Ohne Maßnahmen gehen die Corona-Zahlen exponentiell durch die Decke.

Gegen Influenza gibt es eine Impfung. Daher und durch den niedrigeren R-0 auch kein exponentielles Wachstum. Wenn man eine Influenza überstanden hat, hat man in der Regel nicht mit weiteren Beschwerden zu kämpfen. Viele Covid-19-Patienten, die also nicht in der schon hohen Sterblichkeit die Schwere der Krankheit dokumentieren, kämpfen lange mit vielen Beschwerden. Und wir können heute noch nicht sagen, ob diese Beschwerden abklingen und wie lange das dauert.

Ich kann nicht nachvollziehen, warum ein (ehemaliger) Wissenschaftler so agiert. Bei der Suche nach dem Grund hierfür ist Raum für Verschwörungsmysen! Thomas Wenske, Bad Vilbel

## Respektvoll im Ton, hart in der Sache

Mit Interesse und zunehmender Freude habe ich die Dokumentation kritischer Leserbriefe mit

den zugehörigen Antworten von Stephan Hebel zur Corona-Politik und insbesondere zu der Berichterstattung darüber in der FR gelesen.

Es mag manches Mal schwierig sein, auf sehr emotionalen, undifferenzierte und teilweise auch auf Unterstellungen beruhende Vorhalte sachlich einzugehen und die eigene Position zu erläutern. Aber die mühsame Arbeit, die Kommunikation über Meinungsverschiedenheiten hinweg aufrecht zu erhalten, Fakten und Bewertungen zu trennen und dabei im Tonfall grundsätzlich respektvoll zu bleiben, ist notwendig, wenn wir den gesellschaftlichen Zerfall in sich feindselig gegenüberstehende „Meinungsblasen“ nicht hinnehmen wollen. Denn dieser Zerfall gefährdete in der Tat die Demokratie, die auf einen breiten Grundkonsens als Basis der Auseinandersetzung um akzeptable Lösungen trotz unterschiedlicher Interessen angewiesen ist.

Insofern begrüße ich sehr Stephan Hebels individuelle Antworten auf einzelne Leserzuschriften. Eine wahre Sisyphusarbeit, die mich an Hasnain Kazims Buch „Post von Karl-Heinz“ erinnert hat, eine Dokumentation der Diskussion qua Kurznachrichten mit den Absendern von Hassmails. Die zumindest gelegentliche Rückmeldung an Stephan Hebel, dass sein Engagement bei Empfängern seiner Antworten zum Nachdenken und zu Differenzierungen geführt hat – wie es bei Hasnain Kazim der Fall war – wäre zu wünschen.

Deshalb: Weiter so!  
Horst Coujad, Hamburg

**Diskussion:** [frblog.de/wellenbrecher](http://frblog.de/wellenbrecher)

# Chile, der wahre Markt

Zu: „Neoliberalismus als Lebensform“, FR-Feuilleton vom 27. Oktober

Für mich ergänzen sich die Veröffentlichungen in der FR, denn in Chile wird nicht nur versucht, die wirkmächtigen Reste einer Diktatur zu beseitigen, sondern ebensolche des chilenischen Neoliberalismus. Dieser wurde maßgeblich durch die sogenannten „Chicago Boys“ unter Pinochets Regime in Szene gesetzt. Diese Ökonomen standen nachweislich in engen Kontakt zu den Säulenheiligen des Neoliberalismus, Milton Friedman und August von Hayek.

Zu letzterem ist bei Wikipedia zu lesen, er habe in einem Interview mit dem El Mercurio die Etablierung einer Diktatur rechtfertigt, wenn diese vorübergehend zur Durchsetzung wirtschaftlicher Freiheit als Grundlage des Liberalismus nötig sei. Gerechtfertigt sei unter Umständen auch das Opfer individuellen Lebens, um das Überleben der Mehrheit zu sichern. Die einzig gültigen moralischen Maßstäbe für die „Kalkulation des Lebens“ könnten nur das Privateigentum und der Vertrag sein.

Wie zu erkennen ist, eignet sich eine solche Position auch für einen „Kehraus der Demokratie“ und ich meine, zugegebenermaßen etwas überspitzt, in der Position Martin Hartmanns eine Warnung davor herauszulesen. So gesehen sind nicht nur Neoliberalismus und Konservatismus kompatibel, wie Hartmann schreibt. Milton Friedman hat das weiter gefasst, als er ausführte: „Das wahre Wunder von Chile besteht darin, dass eine Militärregierung gewillt war, gegen ihre Prinzipien zu handeln und eine Ordnung freier Marktwirtschaft zu unterstützen, die von Menschen entworfen wurde, die prinzipientreu an den freien Markt glauben.“ Da hat man die ganze Wahrheit des Neoliberalismus. Er braucht keine Demokratie. Offensichtlich kann er sich, so man nur intensiv an Widerstand und freien Markt glaubt, auch in einer Militärdiktatur bestens entfalten. (Die Worte von Friedman und von Hayek sind dem Wikipedia-Artikel „Chicago Boys“ entnommen.)  
Gerhard Bruckmann, Darmstadt

# Wenig Wissen über Religion

Zu: „Glauben gehört in die Kirche“, Kolumne, FR-Meinung vom 26.10.

Der Artikel von Professorin Urner klärt die Probleme des Glaubens leider nicht, sondern richtet ein heilloses Begriffsdurcheinander an. Im Deutschen hat das Wort Glauben zweierlei Bedeutung. Die intransitive Form bedeutet: Ich halte etwas aufgrund meiner Kenntnisse für möglich oder richtig. Deshalb ist die Aussage der Ärztin eine richtige Verwendung des Wortes. Die transitive Bedeutung bedeutet: zu jemandem Vertrauen haben. Deshalb werden alle politischen oder gesellschaftlichen Entscheidungen aufgrund solchen Glaubens gefällt. Glaube gehört deswegen nicht in die Kirche, die Moschee etc., sondern in den Alltag. Man kann nicht ohne Vertrauen zu seinem Nächsten leben. Das Verfahren, den Unsinn, den die Autorin zu Recht zurückweist, mit Kirche, Moschee und Synagoge in Zusammenhang zu bringen, entlarvt, wie wenig Wissen über Religion vorhanden ist. Hermann Wilhelm, Stuttgart

## ZUSCHRIFTEN ONLINE

Alle Stimmen dieses Forums wurden zusätzlich auch online veröffentlicht – im FR-Blog, der Fortsetzung des Print-Forums im Internet. Lesen Sie hier: [frblog.de/lf-20201102](http://frblog.de/lf-20201102).

Weitere Themen:  
**Nibelungentreue der SPD Mensch und Maschine**  
**Im Fadenkreuz des Terrors Trumps Ergenlob als Strategie**  
Übersicht: [frblog.de/aktuell](http://frblog.de/aktuell)